



VSEG-Medienmitteilung

Eine grosse Mehrheit der Gemeinden spricht sich für eine Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe aus!

Gestützt auf eine schriftliche Eingabe der Stadt Grenchen hat sich der VSEG vor einigen Wochen mit der Höhe bzw. einer möglichen Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe befasst. Da es sich bei diesem Thema um eine für den VSEG, die Solothurnische Gebäudeversicherung und auch für die Medien interessante Fragestellung handelt, wurde beschlossen, eine flächendeckende Gemeindeumfrage zu starten. Die Feuerwehrorganisationen bzw. die Gemeinden konnten zu den vom VSEG gestellten Fragen bis Ende Februar 2016 Stellung beziehen. Der umfangreiche VSEG-Fragebogen zu strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen der Solothurnischen Feuerwehr-Organisationen stiess auf grosses Interesse bei den Gemeinden, da man sich dadurch oder zumindest aus den Auswertungsergebnissen Vergleichskennziffern erhofft. Die Gemeinden haben dem VSEG mit dieser Gemeindeumfrage sehr wertvolle Informationen zu den aktuellen Bedürfnissen der Feuerwehr-Organisationen geliefert. Hierfür dankt der VSEG den Gemeinden bestens und hofft mit diesen Umfrageergebnissen im Rahmen der anstehenden Revision des Gebäudeversicherungsgesetzes einen wichtigen Beitrag leisten zu können.

Der Kanton Solothurn mit seinen 109 Einwohnergemeinden verfügt heute über 83 selbständige zum Teil regionalisierte Feuerwehr-Organisationen. An der VSEG-Umfrage haben bis zur gesetzten Eingabefrist 66 Feuerwehr-Organisationen mit 90 Einwohnergemeinden teilgenommen, was einer Rücklaufquote von rund 80 % entspricht. Dieses Resultat darf als sehr gut und die gemachten Aussagen somit als repräsentativ eingestuft werden. Auf Wunsch der Medien haben wir nun zwei Kernpunkte dieser Umfrage, nämlich die Bedürfnisse einer erhöhten Feuerwehr-Ersatzabgabe sowie allfällige Rekrutierungsprobleme, herausgezogen. Die übrigen Eingabewerte werden wir zu einem späteren Zeitpunkt publizieren.

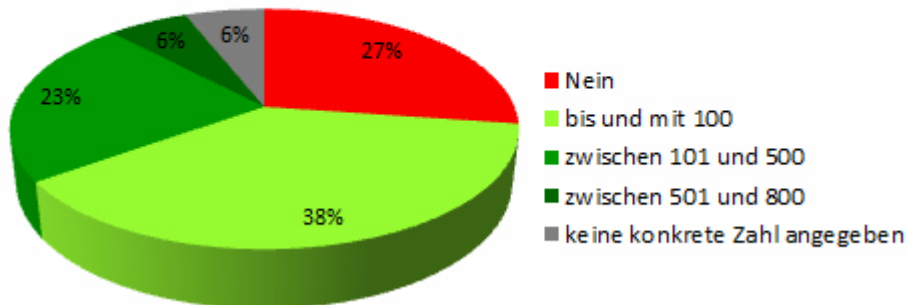
Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe

Die Stadt Grenchen vertritt den Standpunkt, dass die Höhe der Feuerwehr-Ersatzabgabe nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten entspricht. Einerseits ist die aktuelle Abgabe nicht kostendeckend für die teure Infrastruktur der Feuerwehr und andererseits erschwert die tiefe Ersatzabgabe die Rekrutierung von neuen Angehörigen der Feuerwehr. Die Feuerwehren kämpfen seit Jahren damit, genügend Nachwuchs für die Feuerwehr rekrutieren zu können. Seit 1. Januar 2003 beträgt das Minimum der Feuerwehr-Ersatzabgabe 20 Franken und das Maximum 400 Franken. Die Höhe der Ersatzabgabe ist im Solothurnischen Gebäudeversicherungsgesetz festgelegt. Da dieses Gesetz in der nächsten Zeit revidiert werden soll, will der VSEG diesbezüglich eine entsprechende mit dieser Umfrage erhärtete Empfehlung zuhanden der SGV abliefern können.

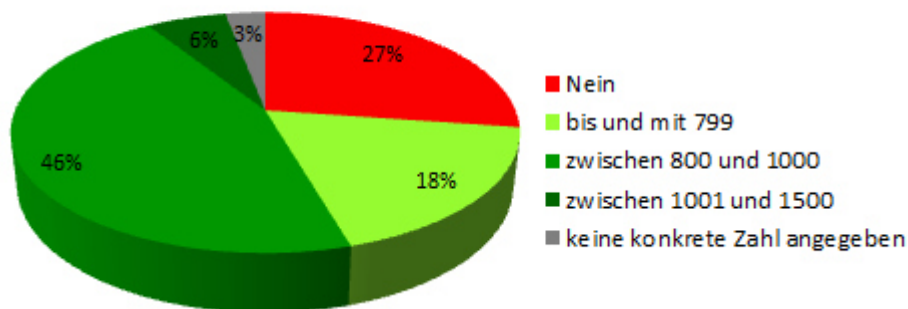
Umfrageergebnisse: Von den antwortenden 66 Feuerwehr-Organisationen haben sich 48 bzw. rund 73 % für eine Erhöhung der Ersatzabgabe ausgesprochen. Rund 27 % lehnen eine Erhöhung im Grundsatz ab.



Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe (Minimum)



Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe (Maximum)



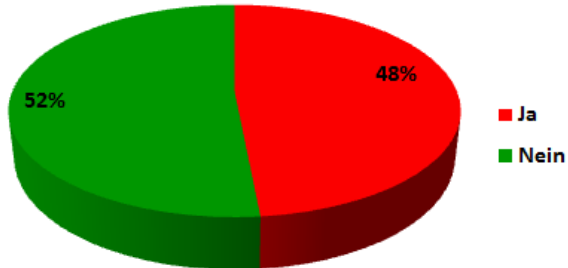
Von den Gemeinden/Fw-Organisationen, die sich im Rahmen der Umfrage für eine Erhöhung der Ersatzabgabe ausgesprochen haben, erhoffen sich beim neuen Ersatzabgabe-Minimum über die Hälfte eine Erhöhung bis Fr. 100.00 (heute Fr. 20.00) und beim Maximum eine deutliche Mehrheit (knapp 2/3) eine Erhöhung des Maximums auf Fr. 800.00 bis Fr. 1'000.00 (bisher Fr. 400.00). Zusammengefasst bedeutet dies, dass der VSEG zuhanden der Gesetzesrevision eine Ersatzabgabe-Erhöhung von Fr. 100.00 bis Fr. 1'000.00 empfehlen kann.

Rekrutierungsprobleme

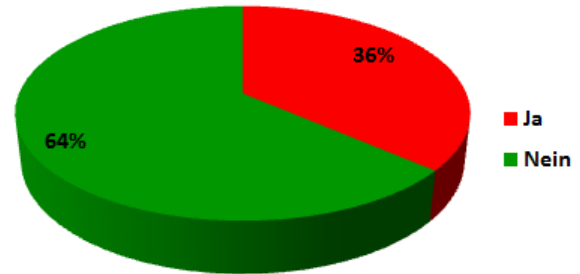
Die Mannschaftsrekrutierungsprobleme werden unterschiedlich wahrgenommen. Aus diesen Gründen wurde im Rahmen der Umfrage zwischen Kader und Soldaten unterschieden. Rund 48 % der Feuerwehren bestätigen, dass aufgrund von sich verändernden gesellschaftlichen Ansprüchen (Weiterbildung, Familie, Freizeit etc.) bei Kadernachfolgeregelungen Schwierigkeiten auftauchen. Dies wird auch mit dem stetig zunehmenden Administrations- und Übungsaufwand für den Kader begründet. Bei der Fluktuation von Feuerwehr-Soldaten sieht die Situation etwas entspannter aus. In diesem Bereich sind nur ca. 36 % der Fw-Organisationen mit Rekrutierungsproblemen konfrontiert. Aber auch hier wird die sich verändernde Gesellschaft als Hauptschwierigkeitspunkt ausgelotet.



Rekrutierungsprobleme Kader



Rekrutierungsprobleme Soldaten



Die Feuerwehren sind grossmehrheitlich überzeugt, dass mit der Erhöhung des Pflichtalters von 25 auf 50 Jahren dieser Entwicklung entgegengetreten werden kann. Die heutige Untergrenze bei 20 Jahren wird als zu tief beurteilt. Zu diesem Zeitpunkt seien die Pflichtigen noch sehr unentschlossen und mit der Lebensplanung beschäftigt.

In diesem Bereich wird der VSEG den Gemeinden empfohlen, die Erhöhung des Pflichtalters zu prüfen und allenfalls gemäss den Eingabeempfehlungen zu erhöhen.

Obergerlafingen, 13. März 2016/BLUM

Für Rückfragen:

Thomas Blum, Geschäftsführer VSEG, Tel. 032 675 23 02, info@vseg.ch